Prof. Dr.h.c. Fritz Kobold 60-jährig

Autor(en): **Tanner, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **83 (1965)**

Heft 32

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-68230

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Prof. Dr. h. c. Fritz Kobold 60-jährig

Heute, am 12. August 1965, vollendet Professor Fritz Kobold, Ordinarius für Geodäsie und Topographie an der ETH, sein sechzigstes Lebensjahr. Die Freunde und Kollegen des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins, insbesondere seine Schüler unter den Bauingenieuren, Kulturingenieuren und Vermessungsingenieuren, entbieten dem Jubilaren bei diesem Anlass die herzlichsten Glückwünsche.

Fritz Kobold diplomierte 1928 an der ETH als Vermessungsingenieur. Nach einer dreijährigen Assistenz beim damaligen Geodäten Professor Baeschlin und einer Auslandpraxis in Spanien trat Ing. Kobold 1932 in den Dienst der Eidgenössischen Landestopographie. Vorerst in der terrestrischen Photogrammetrie für die Erstellung der Landeskarte 1:50000 im Hochgebirge beschäftigt, verlegte er in der Folge seine Tätigkeit mehr und mehr auf die mathematisch anspruchsvolleren Aufgaben der Koordinatenumrechnung bei Bereinigungen der Landesgrenze, der Triangulation höherer Ordnung, des Präzisionsnivellements und der Deformationsmessungen an Staumauern. Auch für die zum Teil künstlerisch gelagerten kartographischen Probleme interessierte sich Kobold. So vor allem während dem Zweiten Weltkrieg, wo er als Generalstabsoffizier die Sektion für Kartenwesen des Armeestabes leitete. Sein organisatorisches Können blieb nicht unbeachtet, als ihm später die Funktion des Stabschefs einer Brigade und besondere Aufgaben im Armeestab übertragen wurden.

Schon bei der Erfüllung der genannten Funktionen zeigte sich Ing. Kobolds wissenschaftliche Veranlagung und eine besondere Befähigung, schwierige Probleme einfach darzustellen. So war es denn gegeben, ihn 1947 als Nachfolger von Prof. Dr. C.F. Baeschlin auf den Lehrstuhl für Geodäsie und Topographie an der ETH zu berufen. Die seltene Kombination eines tiefgehenden geodätischen Wissens und Könnens mit ausgeprägtem pädagogischem Geschick sicherte Professor Kobold auch an der Hochschule den Erfolg. So darf der Jubilar bereits heute auf eine fruchtbare Lehrtätigkeit an den Abteilungen für Bauingenieure, für Vermessung und Kulturtechnik, für Mathematik und Physik und für Naturwissenschaften zurückblicken. Selbst alle diejenigen, die bei ihrer späteren Berufsausübung mit der Vermessung kaum mehr in Kontakt kommen, werden sich dankbar an die wohl strenge, aber ausgezeichnete Grundschulung im exakten, folgerichtigen Denken zurückerinnern.

Professor Kobold stellte sich auch den schweizerischen und internationalen Fachgremien zur Verfügung. Er präsidierte die Schweizerische Gesellschaft für Photogrammetrie, arbeitete in den Kommissionen der Internat. Gesellschaft für Photogrammetrie und des Internat. Geometerbundes mit, und er ist Chefredaktor der Schweiz. Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie. Auch organisierte er im vergangenen Frühjahr den Internat. Streckenmesskurs an der ETH. Kobolds bisherige wissenschaftliche Tätigkeit wurde gewürdigt durch die Ernennung zum korrespondierenden Mitglied der Deutschen Geodätischen Kommission und durch die Verleihung des Doktors der technischen Wissenschaften ehrenhalber durch die Technische Hochschule München.

Als Präsident der Schweiz. Geodätischen Kommission ist Fritz Kobold auch die Aufgabe überbunden, in Zusammenarbeit mit den zuständigen Forschungsstellen des Auslandes weitere Untersuchungen für die nähere Bestimmung des Geoids in unserem Lande durchzuführen. Dazu kommt die Vorbereitung des nächsten internationalen Kongresses der Union für Geodäsie und Geophysik in der Schweiz. So steht Professor Kobold neben seiner Lehrtätigkeit noch vor einem weiten Arbeitsfeld. Die breiteste Öffentlichkeit ist dem Jubilaren für seinen bisherigen Einsatz zu Dank verpflichtet. Freunde und Kollegen wünschen ihm in der Erfüllung der noch bevorstehenden grossen Aufgaben weiterhin Glück und Erfolg. *E. Tanner*

Buchbesprechungen

Die Betriebskontrolle in der Spanplattenindustrie. Von *E. Platz*. 128 S. mit 32 Abb. Berlin 1963, Springer-Verlag. Preis geh. 18 DM.

Verschiedene Autoren haben früher bereits mit Erfolg versucht, mit ihren Publikationen die Einführung der statistischen Methoden in der Holzindustrie zu fördern. Der Nachteil dieser Arbeiten lag darin, dass sie jeweils nur ein verhältnismässig kleines Gebiet der in Betrieb und Forschung benötigten statistischen Arbeitsunterlagen umfassten. Diesen Mangel behebt das nun vorliegende Buch weitgehend. Der erste Teil desselben wendet sich an den eigentlichen Betriebsfachmann, der mit der laufenden Qualitätskontrolle der Produktion beschäftigt ist. Aufbauend auf der Erläuterung von Mittelwert und Varianz wird die Kontrolle der Häufigkeitsverteilung und der Schwankung der Plattenmittelwerte dargelegt, um schliesslich zur Beschreibung der Kontrollkarten zu gelangen. Der zweite Teil interessiert vorwiegend alle Personen, die sich mit Entwicklungsarbeiten, sei es im Labor oder in der Fabrik, beschäftigen. Die verschiedenen Verfahren, die der Auswertung und kritischen Würdigung der Versuchsergebnisse dienen (Varianzanalyse, Regressionstheorie usw.) sind eingehend beschrieben.

Man erkennt an der Darstellung des gesamten Inhaltes, dass der Autor, der das Institut für Holzwerkstoffe und Holzleime in Karlsruhe leitet, seit langer Zeit mit der Spanplattenindustrie eng verbunden ist. Er verzichtet durchwegs auf die Darlegung der mathematischen Ableitungen, die erfahrungsgemäss auf den Praktiker eher abschreckend wirken. Stattdessen erklärt er die Anwendung aller statistischen Verfahren anhand anschaulicher Beispiele, wie sie sich jedem in dieser Industrie Tätigen täglich stellen. Vollen Gewinn wird allerdings nur *der* Leser aus diesem Buch ziehen, der sich die Mühe nimmt, die Beispiele von Grund auf selbst nachzurechnen – ein Vorgehen, das zum besseren Verständnis statistischer Berechnungen allgemein notwendig ist. Wer sich öfters auch mit Ein- oder Verkaufsproblemen konfrontiert sieht, wird bedauern, dass die Darlegung der Gesetzmässigkeiten der Abnahme mittels Stichproben etwas vernachlässigt wurde.

Gesamthaft bietet dieses Buch eine Fülle wertvoller Anregungen, nicht nur der Spanplattenindustrie, sondern auch denen, die sich mit der Herstellung, Entwicklung und Prüfung anderer Materialien, vor allem plattenförmiger Werkstoffe, beschäftigen. Dem Ingenieur und Architekten zeigt es ferner, wie dieser junge Industriezweig sich um die Haltung einer guten Qualität bemüht und wie das Produkt somit verdient, als vollwertiges Konstruktionselement betrachtet zu werden.

Dr. *Kurt Hutschneker*, Zürich

Stahlhochbauten – Gewichte. Herausgegeben von der *Schweizer Stahlbau-Vereinigung*. Bearbeitet von *M. Baeschlin* und *F. Bindschädler*. 118 S. Zürich 1965, Verlag Schweizer Stahlbau-Vereinigung. Preis Kunstledereinband 29 Fr.

Die Schweizer Stahlbau-Vereinigung, der schon manche wertvolle Publikationen zu verdanken sind, veröffentlicht wiederum eine sehr begrüssenswerte Arbeit über ein Teilproblem des Stahlbaues, nämlich über das Gewicht des Stahlanteils von Stahlhochbauten. Für 210 Beispiele der verschiedensten einstöckigen Hallen und Stockwerkbauten ist das Stahlgewicht in kg/m² oder in kg/m³ berechnet. Für jede der dargestellten Bauten sind Angaben vorhanden über Konstruktionsart, Spannweiten, Art der Dach-, Decken- und Wand-Ausbildung. Dadurch ermöglicht das Buch die rasche Schätzung des erforderlichen Stahlgewichtes für ein neues Bauvorhaben und leistet so gute Dienste für Kostenvoranschläge. Jedes Beispiel ist durch eine kleine Zeichnung sinnfällig dargestellt. Der begleitende Text ist in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache abgefasst.

Diese Veröffentlichung ist ein wertvoller Beitrag zur Stahlbau-Literatur und Ingenieuren und Architekten sehr zu empfehlen.

H. Missbach, dipl. Bauingenieur ETH, Zürich

Comportement des Grands Barrages Suisses. Par le *Comité National Suisse des Grands Barrages*. Table des matières: I. Méthodes d'observation. II. Barrages-poids. III. Barrages-voûte. IV. Digues en terre. V. Liste des barrages suisses. VI. Bibliographie. 280 p. et 190 fig. rédigé en français et en anglais. Zürich 1964, Comité National Suisse des Grands Barrages (Sekretariat: Bahnhofquai 5). Prix 50 Fr.

Beobachtungen an fünf Gewichtsperren, elf Bogensperren und zwei Erddämmen werden veröffentlicht. Mit einem Text in französischer sowie englischer Sprache werden die Betriebserfahrungen der markantesten Talsperren der Schweiz bekanntgegeben. Das Werk bildet eine Fortsetzung des Berichtes «Messungen, Beobachtungen und Versuche an Schweizerischen Talsperren», welcher von der Schweizerischen Talsperrenkommission 1946 herausgegeben wurde. Beide enthalten eine vielseitige und aufschlussreiche Dokumentation über das Verhalten dieser grossen Bauwerke während ihres Betriebes. Ein Vergleich dieser Publikationen zeigt die Entwicklung der Beobachtung und demnach den Fortschritt in der Kenntnis über solche Grossbauten. Während bei den ersten Bogensperren, wie Montsalvens 1921 und Pfaffensprung 1922, Klinometerablesungen und Kontrollvermessung nur auf Initiative der Erbauer durchgeführt wurden, so sind zufolge der Talsperrenverordnung von 1957 alle zur Kenntnis einer Talsperre erforderlichen Beobachtungen heute vorgeschrieben. Periodische Messungen und systematische Auswertung derselben entfalten